

Das richtige Wort

Nicht Schlafen mit Dir
nein: Wachsein mit dir
ist das Wort
das die Küsse küssen kommt
und das Streicheln streichelt

und das unser Einatmen atmet
aus deinem Schoß
und aus deinen Achselhöhlen
in meinen Mund
und aus meinem Mund
und aus meinem Haar
zwischen Deine Lippen

und das uns die Sprache gibt
Von dir für mich
und von mir für dich
eines dem anderen verständlicher
als alles

Wachsein mit dir
das ist die endliche Nähe
das Sichineinanderfügen
der endlosen Hoffnungen
durch das wir einander kennen

Wachsein mit dir
und dann
Einschlafen mit dir

Sehr geehrter Frau Bitzan,
sehr geehrte Referentinnen Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

dieses Gedicht hebt unser Thema – "Lets talk about Sex" drückt für mich das Geheimnisvolle, das Fremde, das sehr Nahe, aber auch das schmerzlich Trennende, Entfernte aus, das wir wohl alle schon erlebt haben, wenn wir uns an die wechselvolle, uns das ganze Leben begleitende Erleben unserer Sexualität erinnern.

Der erste Kuß – vielleicht ganz schüchtern, der geliebten Klassenkameradin auf die Stirne gehaucht, oder die eigene Unsicherheit überspielend, eher zudringlich erkämpft von der sich leicht widersetzenden, Freundin, die ebenso schüchtern, die Zudringlichkeit mit klopfendem Herzen zu genießen beginnt.

Die erste Liebe – muss die Welt nicht stehenbleiben, wenn sie zerbricht, wenn man zunächst erahnt, befürchtet, dann aber erfährt, dass es vorbei ist, weil sie einen anderen liebt ?

All das sind Erlebnisse, an die ich mich, Sie sich sicher alle erinnern. Erich Fried berührt mit seinem Gedicht die Tiefendimension, wenn man so will transzendente Seite der sexuellen Begegnung zwischen zwei Menschen: er schildert die Intensität sexueller Nähe, die Menschen dazu bringt, miteinander in ein inniges Gespräch zu kommen, die Nähe, die sie erleben, in Worte zu fassen, und sich so zu erkennen zu geben, und sich gegenseitig auch zu erkennen. Die Bibel macht mit dem Sprachgebrauch "sie erkannten sich" darauf aufmerksam, dass Sexualität intim ist, intim im Sinne, dass man sich sehr nahe sein kann, und dass diese Nähe Quelle höchster Lust, intensive Begegnung ist, in der man sich und den/ die andere erkennt, neu kennenlernt, Nähe, aber auch Fremdheit erfahren kann. Sexualität verbindet über das Miteinander Schlafen hinaus miteinander, gibt Kraft, schenkt Kreativität und weist so über das Schlafen miteinander hinaus:

Nicht Schlafen mit Dir, Wachsein mit dir ist das Wort, das die Küsse küssen kommt und das Streicheln streichelt.

In unseren Beratungsstellen erleben wir aber auch immer wieder, dass Sexualität Quelle großen Leides, großer Verletzungen und Enttäuschungen sein kann. Wir wissen vielleicht aus eigener Erfahrung, sicher aber aus der Begegnung mit Menschen, die unsere Hilfe suchen, dass Verletzungen, die

durch Untreue oder durch Erfahrungen von Grenzverletzungen zugefügt werden, lange anhalten, und nur schwer verheilen, ja den Weg zu sexueller Lust dauerhaft verschließen können.

Wir sehen Paare, deren Verliebtheit sich in der resignativen Routine des Alltags verloren hat. Paare kommen zu uns, deren Verletztheit und Enttäuschung sie stumm gemacht hat, und deren „Miteinander, oder besser Nebeneinander einer Wüste gleicht, in der die Sehnsucht nach Nähe, Verstandenwerden, sexueller Lust unentdeckt tief unter den Sanddünen der Einsamkeit verborgen ist.

Gelingt es, die Erinnerung an die Zeit der Gewissheit: "ich werde geliebt" wachzurufen, sind oft Tränen der erste Zugang zu den tief verborgenen Gefühlen des Schmerzes über die Liebe, die verloren scheint und man nicht weiß, wie man sie wieder gewinnen kann.

Vielleicht sind diese Tränen die ersten Vorboten, der unter dem Wüstensand der Sprachlosigkeit verborgenen Liebe, die neu erwachen will, oder deren endgültigen Verlust es anzuerkennen gilt.

Frauen und Männer, die zu uns in die Beratungsstellen kommen, lassen uns immer wieder Anteil haben an ihren Liebesgeschichten, die oft auch Leidensgeschichten sind. Wir werden Zeuginnen und Zeugen von enttäuschten Hoffnungen, Verletzungen, die nur schlecht verheilen, erlebter Gewalt, die in Körper und Seele eingeschrieben bleiben, verzweifelten Versuchen, noch zu retten, was zu retten ist – oft unter großen Opfern.

Beratung will und kann Frauen und Männern helfen, ihre Liebe, Lust und Leidenschaft wieder neu zu entdecken. Beratung kann helfen, "das richtige Wort" zu finden, um Enttäuschungen, Wut, Verletzungen in die Sprache zu bringen, aber auch, den Mut zu haben, sich als Verletzender den Gefühlen der/ des Verletzten zu stellen. Beratung kann Mut machen, unausgesprochene Wünsche auszusprechen, zu sagen, was Lust macht, wie man sich Zärtlichkeit, sexuelle Nähe, leidenschaftliche Begegnung wünscht.

In unserem Handeln wissen wir uns unterstützt von der Deutschen Bischofskonferenz. In den Antworten auf den Fragen zur Relatio Synodi für die Bischofssynode im Oktober diesen Jahres schreiben sie:

„Die Deutsche Bischofskonferenz unterstützt ausdrücklich eine „Pastoral, welche in der Lage ist, das freie Handeln des Herrn auch außerhalb unserer gewohnten Schemata zu erkennen und, ohne Verlegenheit, jenen Charakter des ‚Feldlazarets‘ zu übernehmen, welche der Verkündigung der Barmherzigkeit Gottes so förderlich ist“.

Das Bild des Lazarets mag in Zusammenhang mit unserem Tagungsthema unromantisch sein. Entscheidend an dieser Aussage ist meiner Meinung der Wunsch, die konkrete Lebenssituation der Menschen zum Ausgangspunkt pastoraler Überlegungen zu machen.

Die große Zahl der Anmeldungen zu unserer Jahrestagung zeigt, dass das Thema "Lets talk about sex" viele Kolleginnen und Kollegen gelockt hat. Darüber freuen wir uns.

So hoffen und wünschen wir in der Vorstandschaft des Bundesverbandes, dass die Referate und Arbeitsgruppen Sie Neues über Ihre eigene Sexualität erfahren lassen. Vor allem wünschen wir Ihnen, dass Sie Anregungen mitnehmen könne für die Beraterisch-therapeutische Gestaltung ihrer Begegnungen mit den Klientinnen und Klienten, die sich an Sie wenden, weil ihre Lust sich verflüchtigt hat, die Routine des Alltags der Liebe scheinbar keinen Platz mehr lässt.

Die Jahrestagung ist vor allem fachlicher Austausch, sie bietet Möglichkeit zur persönlichen Begegnung, sie ermöglicht es, in vertrauensvoller Atmosphäre Neues kennenzulernen.

Die Jahrestagung ist aber auch Ort der Begegnung mit den Institutionen Organisationen und vor allem Personen, mit denen wir uns in je unterschiedlicher, Art verbunden fühlen, mit denen wir zusammenarbeiten und die unsere Arbeit und unseren Verband unterstützen.

So darf ich Ihnen die Grüße des Präsidenten des Familienbundes der Katholiken, Stephan Becker überbringen. Er ist der Nachfolger von Frau Elisabeth Bußmann, die im letzten Jahr bei uns zu Gast war. Gerne wäre er unser Gast gewesen. Die Vorstandssitzung des Familienbundes und die Delegiertenversammlung, zeitgleich mit unserer Jahrestagung verhindern seine Anwesenheit.

Wir im Vorstand sind froh darüber, dass der Familienbund als

Mitveranstalter des Studientags "Vergeben und Verzeihen in Paarbeziehungen" gewonnen werden konnte. Ich sehe diese gemeinsame Veranstaltung am 5. Februar als Ausgangspunkt für eine weitere, intensive Zusammenarbeit.

Auch Herr Jan Wingert, der Vorsitzende der Evangelischen Konferenz für Ehe-, Familien- und Lebensberatung kann in diesem Jahr leider nicht anwesend sein. Er lässt Sie alle recht herzlich grüßen und wünscht der Tagung einen guten Verlauf.

Mehrfach haben die EKFuL und die Kollegen aus der Ehe-, Familien- und Lebensberatung aus der Erzdiözese Dresden-Meißen schon gemeinsame Studientage verantwortet -ein Zeichen, dass beide Bereiche über ihren Tellerrand hinausschauen und gut zusammenarbeiten. Eine Frucht dieser Zusammenarbeit ist die Teilnahme von Herrn Achim Haid-Loh an der Arbeitsgemeinschaft Modulhandbuch.

Leider kann auch kein Vertreter der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für Beratung und der Katholischen Bundeskonferenz für Ehe-, Familien und Lebensberatung anwesend sein. Da die Mitgliederversammlung der KBK in der nächsten Woche stattfindet, ist der Termindruck so groß, dass niemand sich freimachen konnte. Dr. Schmidt hatte in mehreren persönlichen Gesprächen und auch im Kreis der Fachreferentinnen und der Kolleginnen und Kollegen in der Erzdiözese Köln seine Besorgnis zum Ausdruck gebracht, wie es mit dem Verband weitergeht, als es noch keine Kandidaten für die Funktionsämter gab. In seinem Grußwort beim Studientag zum Thema "Vergeben und Verzeihen" hat der KBK-Vorsitzende seine Wertschätzung für den Verband zum Ausdruck gebracht. Dank gilt der KBK auch für die Unterstützung der Umfrage "Vergeben und Verzeihen in Paarbeziehungen". Ohne die Unterstützung der Verantwortlichen für die Ehe-, Familien -und Lebensberatung in den Diözesen und natürlich auch den Einsatz von Ihnen wäre die nötige Zahl von Paaren, die den Fragebogen ausgefüllt haben, nicht zustande gekommen.

Jetzt ist genug geredet von denen, die nicht kommen können: Begrüßen sie mit mir die Vorsitzende des Berufsverbandes diplomierter Ehe-, Familien und LebensberaterInnen Österreichs, Frau Magister Eva Bitzan. Sie ist mit einer ansehnlichen Zahl von Kolleginnen aus Österreich hier zu Gast bei unserer Jahrestagung. Ihr und den Kolleginnen und Kollegen aus Österreich ein herzliches Willkommen.

Ein herzlicher Willkommensgruß gilt auch Ihnen, den Referentinnen, Referenten und Gruppenleiterinnen und Gruppenleitern. Wir freuen uns, dass wir Sie für die Mitarbeit an der Tagung gewinnen konnten und hoffen, dass es Ihnen bei uns gefällt und dass Sie sich gerne an diese Tagung erinnern.

Last, but not least, heiße ich Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen zu dieser Jahrestagung herzlich willkommen, besonders die unter Ihnen, die neu Mitglied in unserem Verband geworden sind und die, die heute das erste Mal hier in Suhl dabei sind.

Einige Kolleginnen und Kollegen können noch nicht hier sein, weil die Bahn streikt. Wir haben aber im Internet beobachtet, dass sie sich über die Mailingliste des Verbandes unter dem Betreff "Sexualität nach Prostata-Entfernung" zu Fahrgemeinschaften organisieren

Ich freue mich, dass Sie sich nach Suhl aufgemacht haben und bin gespannt auf die Gespräche und Begegnungen in diesen Tagen.

Ich wünsche Ihnen allen spannende Erfahrungen, guten Begegnungen, gute Gruppen, tolle Referate.

In diesem Sinne: let´s talk about sex.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit